

# „Mein Sohn weinte immer, wenn er dorthin musste“

Ein Pädagoge soll sich an mindestens drei Kindern vergangen haben. Eltern erzählen vom Kindergarten. Ihre Sorgen wurden ignoriert.

Immer mehr Details kommen in dem von der „Krone“ aufgedeckten Kindergarten-Skandal in Penzing ans Tageslicht. Ein Pädagoge soll Mädchen und Burschen missbraucht haben. Der Staatsanwalt ermittelt in drei Fällen. Die mutmaßlichen Übergriffe waren vor mehr als einem Jahr. Die Eltern wurden jedoch erst jetzt – 13 Monate später – informiert.

Es könnte noch mehr Opfer geben, für die wertvolle Zeit ohne entsprechende Hilfe verstrichen ist. Die „Krone“ hat mit mehreren Eltern gesprochen. Sie zeichnen ein verstörendes Bild vom Kindergarten-Alltag und den Auswirkungen bis heute: Angstgefühle, Sprachlosigkeit und eigenartige Ticks im Umgang mit anderen.

„Mein Sohn hat acht Monate lang jeden Tag geweint, wenn er in den Kindergarten musste“, sagt eine Mutter. Durch einen Sprachfehler konnte er aber nicht artiku-



Zwei Eltern samt Anwalt Johannes Bügler, mit denen die „Krone“ gesprochen hat. Die Mutter hat Schlafstörungen und Weinkrämpfe, seit sie vom Missbrauchsverdacht erfahren hat.

lieren, warum. Der Frau dämmerte es erst, als sie bemerkte, wie unnatürlich körperbetont der Mitarbeiter die Zwei- und Dreijährigen an sich drückte. Mädchen soll er über den nackten Bauch gefahren sein und sie unsittlich berührt haben, erzählt eine andere Mutter. Ungewöhnlich: Der Mann soll ganz alleine die Sammelgruppe betreut haben.

Ihre Sorgen nahm die Leiterin nicht ernst oder spielte sie herunter, erzählen Betroffene. Der Pädagoge wurde zwar abgezogen und versetzt, als erste Vorwürfe auftauchten. Keine andere Familie wurde jedoch benachrichtigt, obwohl die Eltern darum gebeten hatten.

Ist das Fahrlässigkeit, unterlassene Hilfeleistung oder Mittäterschaft? Eltern-



Anwalt Johannes Bügler will das im Detail klären. Er fordert drei Punkte: „Die Stadt muss nun schonungslos die Wahrheit sagen. Alle Opfer gehören entschädigt. Und die Verantwortlichen müssen dafür sorgen, dass so etwas nie mehr vorkommt.“ Auch politisch sorgt der Skandal für heftige Reaktionen (siehe unten).

A. Schönherr, H. Michaeler